

Alamannische Gräber in Twann

Autor(en): **Irlet, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **3 (1876-1879)**

Heft 11-2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir befinden uns dort gegen die Höhe des Weggisen, nördlich über dem Worblenthal, auf der linken Flanke der einstmaligen Eiskolonnen des Aaregletschers. Erratischer Schutt und Fündlinge werden darum immer seltener, Blöcke treten nur ganz vereinzelt auf. So entdeckten wir erst nach längerem Suchen im *Buchholz*, östlich von Utzigen, gerade nördlich über dem Hofe *Stockmatt* bei Radelfingen (einem Weiler bei Utzigen) am Südabhang der hügeligen Anschwellung (810 M.) gegen den tief eingeschnittenen Radelfingergraben, einen einzelnen gerundeten Block im Walde. Derselbe hatte eine mehr gerundet eiförmige Gestalt und über 1 M. Durchmesser und lag zur Hälfte im Boden begraben. Die gerundete freie Oberfläche zeigte, genau gegen Süden orientirt, drei, den Ecken eines gleichseitigen Dreieckes nach geordnete, flache, runde, gleiche, 4 cm. Durchmesser haltende Aushöhungen. Diese sind ziemlich gut ausgeglättet und ächt. Das Gestein besteht aus gemeinem, weissem, sehr kompaktem Grimselgranit.

Dieser Schalenstein schien wichtig genug, um auf alle Zeiten konservirt zu werden. Wie leicht konnte derselbe in dieser blockarmen Gegend zerstört werden! Herr von Fellenberg liess denselben deshalb nach Bern befördern, wo der merkwürdige Stein nun vor dem Museum im alten botanischen Garten aufgestellt ist, bis wir in einigen Jahren in den Anlagen eines neuen naturhistorischen Museums für eine noch bessere Aufstellung sorgen können. Sie finden wohl auch, dass wir es hier mit einem der seltensten und bemerkenswerthesten derartigen Vorkommnissen zu thun haben. Ich nahm darum an, dass eine endliche Mittheilung für Sie von Interesse sein dürfte.

ISIDOR BACHMANN.

Bern, 14. Februar 1878.

327.

Alamannische Gräber in Twann.

Letzter Tage wurden in dem Weinberge, westlich von dem Platze, von dem ich Ihnen unlängst schrieb, von Arbeitern, circa 2 Fuss tief in der Erde, mehrere Todtengerippe aufgefunden; sie lagen auf dem Rücken, die Füße nach Osten, der Kopf war rings mit Steinen eingefasst und etwas erhöht, so dass er vorwärts schaute, während der sonstige Körper nur mit Erde bedeckt war; dabei fand sich ein Messer, ferner mehrere grosse eiserne Schnallen. Eine derselben befand sich in der Brustgegend einer ca. 4 $\frac{1}{2}$ (?) Fuss langen Person; ein Stück Eisen war etwa einen Zoll davon entfernt. Einer andern Schnalle fehlt der Angel. Bei allen kommen Silberverzierungen zum Vorschein. Leider ist indessen Alles so stark verrostet, dass man nichts Genaueres mehr erkennen kann.

KARL IRLET.